

Liebe Interessierte und Kooperationspartner*innen,

wir sind mit „make it work!“ im ersten Projekt- Herbst angekommen – und sicher ist es bei Ihnen wie bei uns: Das Jahr ist gefühlt fast schon zu Ende und es ist noch so viel zu tun.

Wir wollen Ihnen mit der 3. Netzwerkinfo in diesem Jahr die aktuellen Informationen zum Projekt und weiteres Wichtiges rund um die Arbeit gegen sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz zukommen lassen. Platz 1 der heutigen Netzwerkinfo vergeben wir dabei gern an die aktuelle Studie im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes "Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz - Lösungsstrategien und Maßnahmen zur Intervention", die am 25.10. im Rahmen einer sehr gelungenen Fachveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert wurde und die erfreulicherweise ein sehr gutes Medienecho erhalten hat.

1. Neues aus der Forschung: "Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz - Lösungsstrategien und Maßnahmen zur Intervention"

Am Freitag den 25.10.2019 hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) ihre aktuelle Studie "Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz - Lösungsstrategien und Maßnahmen zur Intervention" vorgestellt. Die Studie wurde von Dr. Monika Schröttle, Ksenia Meshkova und Clara Lehmann im Auftrag der ADS erstellt. Auch das bff Projekt „make it work!“ war an diesem Tag sehr aktiv und hat mit einer Podiumsmoderation zum Thema Unternehmenskultur, einem Workshop zu Fällen aus der Praxis und einer Teilnahme am Abschlusspanel den Tag mitgeprägt. Einige Fotos vom Tag und von unserem Zusammentreffen mit der Ministerin Dr. Franziska Giffey, aus deren Hause „make it work!“ finanziert wird, finden Sie hier: <https://www.facebook.com/bffgegenGewalt/>

Die Studie der ADS ist hier abrufbar:

Studie Langfassung:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Umgang_mit_sexueller_Belaestigung_am_Arbeitsplatz.html?nn=6575434

Kurzfassung:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Umgang_mit_sexueller_Belaestigung_am_Arbeitsplatz_Kurzfassung.html?nn=6575434

Die ADS hat am 25.10. auch eine Kampagne gestartet, die sich an Arbeitgeber*innen richtet und diese für das Thema sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt sensibilisieren soll. Damit verbunden ist auch eine neue Website, die Informationen zum Thema bereithält:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/betriebsklimaschutz/betriebsklimaschutz_node.html;jsessionid=B55DA6BD387B6D81C4063E9B519BCA4A.1_cid340

Wir wollen Ihnen gern einige Eckpunkte der Studie in aller Kürze vorstellen:

Der Rahmen:

- Durchführungszeitraum der Studie war Juni 2018 bis Mai 2019.

- In der repräsentativen Studie wurden 1531 Personen telefonisch befragt. Weiterhin gab es einen qualitativen Studienteil mit Vertiefungsinterviews von Betroffenen sowie Fokusgruppendifkussionen mit verschiedenen Zielgruppen.
- Grundlegend beschäftigt sich die Studie mit Prävalenzen sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, mit der Frage der Rechtsnutzung von Betroffenen sowie gesetzlichen Schutzlücken und mit Maßnahmen, die ergriffen werden müssen.

Einige wichtige Ergebnisse:

- 9% der Befragten waren in den letzten 3 Jahren von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betroffen. Dabei machten Männer 5% und Frauen 13% der Betroffenen aus.
- Am häufigsten wurde verbale Belästigung (62%) genannt (Kommentare, Witze), aber auch non verbale Belästigung wie Blicke und Gesten (44%) waren häufig. Unerwünschte Berührungen und körperliche Annäherung wurden von 26% der Betroffenen genannt.
- Meist handelt es sich um wiederholte Belästigungen und viele Betroffene empfinden die Situation als erniedrigend, belastend oder bedrohlich.
- Betroffene sind weniger zufrieden mit ihrer Arbeit, zum Teil stärker gesundheitlich beeinträchtigt und bewerten ihre Beziehung zur vorgesetzten Person schlechter als nicht Betroffene.
- Frauen werden fast ausschließlich von Männern belästigt (98%), Männer zu 39% durch Männer, zu 16% durch beide Geschlechter und zu 46% durch Frauen.
- Zu 43% sind die Belästigenden gleichgestellte Kolleg*innen, zu 19% Vorgesetzte. 53% der Belästigenden waren Kund*innen, Patient*innen, Klient*innen – von dieser Gruppe der Belästigenden sind Frauen deutlich häufiger betroffen.
- Besonders betroffene Branchen/ Berufsgruppen sind: Gesundheits- und Sozialwesen (29%), Handel (12%), verarbeitendes Gewerbe (11%). Berufsgruppen mit Kund*innenkontakt sind häufig betroffen, so Dienstleistungsberufe (13%). Auch Mitarbeitende in akademischen Berufen und Führungskräfte weisen eine hohe Betroffenheit aus.
- Betroffene setzen sich häufig verbal zur Wehr, schalten aber nur in vier von 10 Fällen andere betriebliche oder professionelle Ansprechpartner*innen ein. Der Rechtsweg wird praktisch nie beschritten. Auch externe Beratungsstellen werden nur in 4% der Fälle eingeschaltet.
- Mehr als 40% der Beschäftigten kennt keine betriebsinternen Beschwerdestellen bei Diskriminierung und Belästigung.
- Die Studie präsentiert im Rahmen einer Werkforschung auch einige Erkenntnisse zur sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz in Werkstätten für Menschen mit Behinderung – die Erkenntnisse sind in der Langfassung der Studie zu finden, sind jedoch leider nicht repräsentativ.
- Führungskräfte haben eine Schlüsselrolle bzgl. Vorbildfunktion, Information für alle Beschäftigte und Aufstellen von verbindlichen Regeln im Betrieb.
- Empfohlen werden verpflichtende Schulungen von Leitungs- und Führungskräften, obligatorische Verpflichtungserklärungen für Maßnahmen in Betrieben und eine klare Festlegung der Vorgehensweisen und Verantwortlichkeiten sowie die Etablierung interner Ansprechpersonen, sowohl für niedrigschwellige Beratung, als auch für die offizielle Beschwerdestelle.
- Auch externe, spezialisierte, unabhängige Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz sollen flächendeckend aufgebaut und finanziell ausreichend ausgestattet sein. Branchenspezifische Stellen und ganzheitliche Angebote (psychosoziale, rechtliche und psychologische Beratung) werden hier besonders hervorgehoben.
- Auch im rechtlichen Bereich werden Schutzlücken und Veränderungsbedarfe hervorgehoben, so z.B. die zu kurzen Fristen für Geltendmachung von Schadensersatz oder Entschädigung und für die Klageerhebung. Auch wird darauf verwiesen, dass bestimmte Gruppen von

Menschen durch das AGG nicht oder unzureichend erfasst sind (z.B. Studierende, Menschen mit Behinderung, Menschen in ungeschützten Arbeitsverhältnissen,..) Die Schulung von Rechtsanwender*innen zum Thema wird empfohlen.

- Weiterhin empfiehlt die Studie eine Verstärkung von Öffentlichkeitsarbeit zum Thema, um gesamtgesellschaftlichen Sexismus als Nährboden für sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz abzubauen sowie eine strukturelle Implementierung der Präventions- und Aufklärungsarbeit im Bildungsbereich.

Wir von „make it work!“ freuen uns, dass mit der Studie aktuelle Zahlen zum Thema vorliegen, die die hohe Betroffenheit, insbesondere auch von Frauen aufzeigen. (Leider konnten wir aufgrund der geringen Zahl an Teilnehmenden keine neuen Erkenntnisse zur Betroffenheit von Transpersonen und nicht binären Personen erhalten.) Die faktische Nicht-Nutzbarkeit des Rechts für Betroffene können wir aus den Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen und das ist sicherlich ein Punkt, an dem wir weiter arbeiten müssen. Auch die Empfehlungen der zu ergreifenden Maßnahmen sind eine gute weitere Arbeitsgrundlage für „make it work!“ und stärken vielfach die Ausrichtung, die das Projekt bereits aufgenommen hat.

2. Neues aus den Fokusregionen

Auch unsere Fokusregionen sind schwer beschäftigt, denn wir befinden uns momentan in der Situation, dass so Vieles, was fachkompetent angestoßen wird eine Bandbreite an offenen Fragen und den großen Bedarf nach Handlungsmöglichkeiten aufzeigt und damit deutlich macht, was noch alles getan werden muss.

Unsere **Fokusregion Bielefeld** wird im Rahmen ihrer Netzwerkarbeit im Bereich Pflege am **11.11.2019 einen Fachtag zum Thema sexuelle Belästigung in der Pflege** durchführen.

Teilnehmende in Leitungspositionen aus Kliniken, ambulanten Diensten und Pflegepädagog*innen werden diesen Tag nutzen, um sich über Regelungen und Möglichkeiten bzgl. Prävention und Schutz von Beschäftigten zu informieren und auszutauschen. Wir freuen uns, an diesem Tag insbesondere auch Prof. Dr. med Sabine Oertelt-Prigione begrüßen zu dürfen, die in unserem „make it work!“ Netzwerk eine ausgewiesene Expertise zur Prävention sexueller Belästigung im medizinischen Bereich vertritt. Aus diesem Anlass wollen wir Sie, liebe Interessierte, gerne noch einmal auf das „make it work!“ Interview mit Frau Oertelt-Prigione aufmerksam machen: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/interview-mit-prof-dr-med-sabine-oertelt-prigione.html>

Dass das Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz Pflege unbedingt diskutiert und Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen umgesetzt werden müssen, hat auch aktuell die oben erwähnte Studie von Frau Dr. Schrötte mehr als deutlich aufgezeigt. Informationen zum Fachtag finden Sie hier – eine Anfrage nach letzten freien Plätzen könnte lohnen:

<https://www.frauennotruf-bielefeld.de/de/2019/10/22/sexuelle-belaestigung-am-arbeitsplatz-pflege/>

Auch die Presse ist herzlich zum Fachtag eingeladen. Wenden Sie sich bitte bei Interesse und Fragen an Melanie Rosendahl vom Frauennotruf in Bielefeld: info@frauennotruf-bielefeld.de

In unserer **Fokusregion Rheinland-Pfalz** wird die Frage diskutiert, wie **politische Strategienarbeit auf Landesebene** aussehen kann, die eine qualitativ hochwertige und praxisbasierte, nachhaltig wirksame und angemessen ausgestattete Arbeit im Bereich sexuelle Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz befördert. Wie werden die losen Enden einzelner gelungener Maßnahmen zusammengeführt, wie gestalten wir gute Vernetzung und schlussendlich: wie gelingt es, all die ausstehenden Fortbildungsanfragen zeitnah zu bedienen? Und: Wer fühlt sich eigentlich angesprochen, wenn es darum geht, diese Arbeit auch jenseits von einzelnen Schulungen zu finanzieren? Denn gute Arbeit kostet Geld, Vernetzung begreifen wir als Qualitätssicherung, die es ermöglicht das Thema aus den verschiedenen Perspektiven aufzugreifen und Bedarfe nach bspw. gelungener Öffentlichkeitsarbeit und Informations-Materialien gebündelt zu bedienen. All das wird in

Rheinland Pfalz im Rahmen eines **kleinen Fachtreffens zum Ende des Jahres** diskutiert werden. Wir sind gespannt, bald mehr zu hören.

3. Neues aus dem make it work Büro

Aus dem „make it work“ Büro wollen wir Sie an dieser Stelle insbesondere auf die folgenden Entwicklungen aufmerksam machen:

Wir hatten die Chance, ein wunderbares Interview mit der **Netzaktivistin, Autorin und Journalistin Kübra Gümüşay** zu führen, die uns klar und deutlich aufzeigt, warum wir unbedingt intersektional auf das Thema sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz blicken müssen. Wir von „make it work!“ bedanken uns für diese Expertise und hoffen, nicht das letzte Mal mit Frau Gümüşay zum Thema gesprochen und gearbeitet zu haben. Das Interview finden Sie hier:

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/interview-mit-kuebra-guemuesay-netzaktivistin-autorin-und-journalistin.html>

Projektreferentin Larissa Hassoun wird beim **A+A Kongress am 6.11.2019 in Düsseldorf** einen Vortrag zum Thema sexuelle Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz halten. Wir freuen uns, mit diesem Beitrag den Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Kontext betrieblicher Arbeitsschutz diskutieren zu können. Ein wie wir finden sehr spannender Ansatz.

Im Januar 2020 findet das **erste „make it work!“ Fachtreffen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit Ministerin Dr. Franziska Giffey** statt. Fokus des Treffens wird der Schutz Auszubildender vor sexueller Belästigung am Ausbildungsplatz sein, da diese- wie auch die aktuelle Studie zeigt – eine besonders vulnerable Gruppe darstellen wenn es um Gewalt- und Belästigungsvorfälle geht. Gemeinsam mit verschiedenen Schlüsselpersonen wollen wir dieses wichtige Thema diskutieren und Wege und Maßnahmen ermitteln, wie Auszubildende in besonderem Maße vor sexueller Belästigung geschützt werden können und wie Prävention aussehen kann. Denn dass hier noch Luft nach oben ist, finden wir eindeutig. Die Vorbereitungen zur Veranstaltungen laufen derzeit auf Hochtouren, in Kürze werden wir weitere Informationen zum Fachtreffen teilen.

Wir freuen uns auf die Veranstaltungen in den kommenden Monaten und auf Ihre Rückmeldungen auf unseren aktuellen Newsletter.

Viele Grüße

Anita Eckhardt und Larissa Hassoun